

Bruxelles, 6. Mai 1912.

Ihr geehrter Herr Roessler!

Nun bin ich schon fast 4 Wochen hier in Brüssel, und freue mich noch immer, daß ich aus Brüssel in eine richtiggehende Großstadt gekommen bin; lasse den fabelhaften Verkehr und das gewaltige Leben, das hier blüht, vor dem Kaffeehausfenster an mir vorüber, sammle Eindrücke, und verarbeite sie, denn ich habe eine Menge zu schauen, und auch zu arbeiten. Ich weiß nicht, ob ich Ihnen schon einmal über meine hiesige Stellung berichtet habe. Wenn nicht, hole ich es am Liebsten gleich nach. De Praetere, der ehemalige Direktor des Brüsseler Kunstgewebemuseums hat hier, nach mehrtägiger Vorbereitung ein modernes Kunstgewerbliches Unternehmen gegründet, das viel Aussicht für die Zukunft hat, da er sich durch viele persönliche Beziehungen mit allen einflussreichen politischen Parteien und auch mit den maßgebenden officiellen Kreisen Fühlung hat, d. h. deren tatkräftige Unterstützung durch Aufträge genießt. Ich bin als Maler und Sculptor engagiert, und betätige mich in jeder Richtung der dek. Kunst. Was mich am meisten freut, ist die so seltene Gelegenheit, einige Cyklen von großen Wandbildern zu schaffen, einen für ein Theater, und einen für ein Museum. Die Arbeiten werden mir wohl für meine Tasche wenig bringen. Aber sie sind so verlockend, daß ich sie nun ihrer selbst willen machen will. Ich bin eben bei den Skizzen für das Theater, es ist ein populäres Unternehmen, und ich mache den Cyklus aus dem Stoffe von De Coster's Nierspiegel. Auch sonst bin ich mit Arbeit reichlich versehen; ich

meine da meine Tätigkeit als Illustrator, wovon mir  
meine Stellung teils genügt, da ich täglich ab 4<sup>h</sup>  
und jeden Samstag ganz frei bin. Es ist im Verlage  
Morawe & Scheffelt in Berlin Heines Dr. Faust mit  
meinen Bildern eben erschienen. Das machte ich noch  
in Zürich. Jetzt habe ich von demselben Verlage eine  
5 bändige Kunft-Ausgabe in Arbeit. Der erste Band  
wird wahrscheinlich an Weismachten erscheinen (bitte  
aber um Diskretion in dieser Sache, da ja das eigentlich  
Geschäftsgeheimnis d. Verlages ist.) Ich glaube also,  
daß ich in absehbarer Zeit auf verschiedene grüne  
Zweige kommen werde, besonders wenn denn noch Ihre  
Besprechung in der Deutschen Kunst & Dik. erscheinen wird.  
Wann kann man ungefähr damit rechnen? Und  
haben Sie vielleicht eine Ahnung, was Drentant macht?  
Ich habe Rosenbaum schon 4 mal geschrieben ohne Antwort  
zu haben. Mir wäre sehr leid, wenn das Buch im Keime  
erstickt würde und nicht erschien. Vielleicht sind Sie  
überhaupt über die Verlagstätigkeit informiert. Ich habe  
nämlich keine Ahnung, was überhaupt vorgeht, und  
bitte, mich etwas aufzuklären. Wenn ich mehrere  
Exemplare Kleine bekomme, werde ich mir erlauben, Ihnen  
ein solches zu übersenden. (Ich habe nämlich noch gar keine.)  
Mir gehts also, wie Sie sehen, recht unheimlich und  
ich hoffe, daß der Aufenthalt im Süden Sie auch wieder  
vollständig auf die Beine gebracht hat. Wenn Sie einmal  
über viel Zeit verfügen, schreiben Sie mir bitte ein paar  
Zeilen. Mit den herzlichsten Grüßen Ihr stets Ergebener  
Givicky

Bruxelles, 37, rue des petits Carmes,  
Maison des arts décoratifs.

